

Feuerwerk-Verbot auf Marktplatz ist kein Thema

Buchs/Grabs Die Stadt St. Gallen hat das Zünden von Silvester-Feuerwerk im Klosterviertel verboten. Unter anderem weil es für das dortige Weltkulturerbe eine grosse Gefahr wäre. Anders verhält es sich in Buchs/Grabs: Relativ nah am schützenswerten Städtli Werdenberg darf Feuerwerk uneingeschränkt gezündet werden. Dies wird auch rege genutzt, wie die vielen Abfälle auf dem Marktplatz zeigten (W&O vom 4. Januar).

Einzig im Städtli selbst und im Umgebungsschutzgebiet I, diese Zone endet aber bereits an der Staatsstrasse, darf kein Feuerwerk gezündet werden, gemäss Feuerschutzreglement der Gemeinde Grabs. Dieses Verbot werde an Silvester und am 1. August auch eingehalten, sagt der Grabser Gemeindepräsident Niklaus Lippuner auf Anfrage des W&O. Ob zum Schutz des Städtli ein weiterreichendes Feuerwerk-Verbot Sinn machen würde, etwa auf dem Buchser Marktplatz, das sei bis anhin kein Thema gewesen. «Wir haben uns bis anhin nicht mit der Stadt Buchs über ein Feuerwerk-Verbot auf dem Marktplatz Buchs zum Schutz des Städtli Werdenberg unterhalten.»

Auch bei der Stadt Buchs scheint dies bisher kein Thema zu sein. Die Fragen des W&O konnten jedenfalls nicht beantwortet werden, weil «die Fragen Grundsatzentscheide des Stadtrates bedingen». Wann diese allenfalls gefällt werden können, sei heute unklar, so der Stadtpräsident Daniel Gut. (ch)



Nah am Städtli darf Feuerwerk uneingeschränkt gezündet werden. Bild: Corinne Hanselmann

Neue Aufgabe für das alte Haus

Die Bagger für den Lukashaus-Ersatzbau fahren wohl etwa in einem Jahr auf. Das Hallenbad wird nicht reaktiviert.

Corinne Hanselmann

Grabs Noch ist der Ersatzbau für das Lukashaus nicht zu Ende geplant, erläuterte Architekt Werner Vetsch von atm3 bei der gestrigen Präsentation des Projekts. Noch ist beispielsweise offen, ob Intensivbetreuungsplätze für behinderte Menschen mit erhöhter Gewaltbereitschaft geschaffen werden (der W&O berichtete). Dies hängt von Entscheidungen des Kantons ab. «Ich hoffe, dass das in drei bis vier Monaten entschieden wird», so der Lukashaus-Geschäftsleiter Hubert Hürlimann. «Die Mühlen beim Amt für Soziales mahlen etwas träge.» Der Ersatzbau bietet Platz für 25 bis 27 Menschen. Das sind gleich viele, wie derzeit im Altbau untergebracht sind. Angedacht ist beim Bauprojekt auch eine unterirdische Verbindung zwischen neuem und bestehenden Gebäuden.

In den kommenden Monaten werden das Baugesuch eingereicht und die Ausführungspläne ausgearbeitet. Es wäre wünschenswert, mit dem Bau noch in diesem Jahr beginnen zu können. Realistischer sei aber ein Baustart in einem Jahr, so Werner Vetsch. Die Bauzeit wird rund 14 Monate betragen.

Gemeinde hat kein Interesse an Hallenbadübernahme

Im Lukashaus war bis vor wenigen Jahren ein Hallenbad in Betrieb. «Wir haben dem Gemeinderat und dem Schulrat vorgeschlagen, dass wir das Hallenbad längerfristig zur Verfügung stellen», so Hürlimann. Für die Reaktivierung wäre seitens der Gemeinde eine Investition von rund einer halben Million Franken nötig gewesen. «Günstiger kommt eine Gemeinde nicht zu einem Hallenbad.» Die Lukashaus-Stiftung hat der Gemeinde ein Angebot gemacht. «Wir sind erstaunt, dass der Gemeinderat die Übernahme des Hallenbads nun abgelehnt hat. Wir hätten zumindest Gesprächsbereitschaft erwartet.» Das Becken soll nun geschlossen und der



Architekt Werner Vetsch stellte den aktuellen Stand des Projektes vor.

«Die Mühlen beim Amt für Soziales mahlen etwas träge.»



Hubert Hürlimann
Geschäftsführer Lukashaus



Im Altbau mit Jahrgang 1912 mietet das Spital Grabs künftig Wohnraum für sein Personal. Bilder: Corinne Hanselmann

Raum anderweitig genutzt werden. Hürlimann zeigte sich zudem enttäuscht, dass keine Vertreter des kantonalen Amtes für Soziales vor Ort waren.

Künftig wohnen Ärzte im Altbau

Grabs Der Altbau an der Lukashausstrasse 2 erhält künftig eine neue Aufgabe, wenn die Lukashaus-Bewohnerinnen und -Bewohner in den Ersatzbau umgezogen sind. Vor längerer Zeit habe er in einem Zeitungsartikel gelesen, dass das Spital Grabs neue Räume benötige für die Unterbringung von Personal, so der Lukashaus-Geschäftsleiter Hubert Hürlimann. Er habe daraufhin ein E-Mail ans Spital geschrieben und rasch Antwort erhalten. Roland Rubin, Leiter Betrieb und Organisation bei der Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland (SR RWS), hat das Angebot, Wohnraum im Lukashaus-Altbau zu mieten, gerne angenommen.

Regelmässig arbeiten im Spital Assistenzärzte, Studenten oder Auszubildende im Bereich der Pflege für einige Monate oder ein bis zwei Jahre. Damit diese nicht ihren Wohnsitz verlassen müssen, können sie in Personenhäusern wohnen. «Die heutigen Personalzimmer sind extrem alt und renovationsbedürftig», erklärt Rubin. Die Investitionskosten wären hoch und nicht gerechtfertigt. So hat sich die SR RWS entschieden, einen Mietvertrag mit dem Lukashaus zu unterzeichnen. Wenn der Ersatzbau fertig ist, werden die Räumlichkeiten im Altbau saniert. Der Bezug ist auf Anfang 2024 geplant. «Es freut mich ausserordentlich, dass sich diese Lösung mit dem Spital ergeben hat», so Hürlimann. Es sei auch ein Schritt hin zu Integration, wenn auf dem Lukashaus-Areal auch ganz andere Leute ein und aus gehen. (ch)

Was Wann Wo

Spielabend der Ludothek im Seecafé

Buchs Die Ludothek Werdenberg lädt am 17. Januar von 19 bis 22 Uhr zu einem Spielabend im Seecafé an der St. Gallerstrasse 46 ein. Der Anlass richtet sich an Einzelpersonen und Familien (Kinder ab zehn Jahren). Es werden verschiedene und neue Spiele vorgestellt. Gerne dürfen auch eigene Spiele mitgebracht werden und mit Gleichgesinnten gespielt werden. Der Eintritt ist frei, ohne Anmeldung.

«Schlaf gut!» – Stück ab drei Jahren im Fabriggli

Buchs Diesen Sonntag, 12. Januar, um 16 Uhr zeigt das Kleintheater Fabriggli mit «Schlaf gut!» von und mit Alexandra Frosio ein Stück für Kinder ab 3 Jahren und Erwachsene, dessen Geschichte bestimmt allen be-

kannt vorkommt. Was, wenn alle müde sind, nur die fünf Hasenkinder nicht? Eines ist sicher, ohne Gutenachtli geht gar niemand ins Bett. Und ohne zuerst gekraut werden kann kein Auge zugetan werden. Welche Geschichte erzählen wir heute? Und was ist, wenn da noch etwas unter dem Bett ist? Und ganz allein im Bett – das findet niemand nett. Es könnte sein, dass schlussendlich alle schlafen, nur die fünf Hasenkinder nicht – noch lange nicht. Die Platzzahl ist beschränkt.

Vortrag «Diabetes Typ 2 besiegen»

Buchs Am Montag, 20. Januar, findet um 19 Uhr im Hotel Buchserhof ein Vortrag mit dem Titel «Diabetes Typ 2 besiegen» statt. Der Eintritt ist frei. Lisa und Erich Konrad werden bei

diesem Vortrag erklären, welche drei Hauptgründe die Gesundheit von Diabetes Typ 2 blockieren und wie es möglich ist, sich von Antidiabetika und Insulin zu befreien. Anmeldung: konrad.diabetes2besiegen@gmail.com oder Telefon 00 423/7848488.

Ein Kurs zum Thema Fisch von A bis Z

Salez Am Donnerstag, 16. Januar, 19 bis 22 Uhr, findet im landwirtschaftlichen Zentrum Salez ein Kurs zum Thema Fisch von A bis Z statt. Der Kurs richtet sich an Fischliebhaber, die mit einheimischen Fischen etwas Abwechslung in die Menüplanung wünschen. Die Teilnehmer erhalten Tipps und Tricks direkt vom Koch und Fischer und sehen, wie frischer Fisch filtiert wird. Gemeinsam werden

verschiedene Gerichte zubereitet und gemeinsam gegessen. Anmeldungen beim Sekretariat, 058 228 24 00, lzsg@sg.ch. Kursleitung: Isabella Schär und Markus Nowak.

Das TAK feiert mit dem Publikum sein Jubiläum

Schaan Das TAK begeht sein 50-Jahr-Jubiläum mit verschiedenen Anlässen. Um gemeinsam mit seinem Publikum zu feiern, lädt das TAK Theater Liechtenstein alle, die das TAK gerne besuchen, am kommenden Samstag, 11. Januar, zu einer Geburtstagsfeier ein. Das Publikum erwartet ein kunterbuntes Programm. Anschliessend lädt das TAK zur Party im Foyer ein. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, eine Anmeldung beim TAK-Vorverkauf ist aber erforderlich.

Anklage gegen mutmassliche Brandstifterin erhoben

Ruggell Die Liechtensteiner Staatsanwaltschaft hat in Zusammenhang mit den Vorfällen vom 18. und 28. Oktober 2019 (der W&O berichtete) in Ruggell Anklage gegen eine 41-jährige Frau erhoben. Ihr wird Brandstiftung, Vortäuschung einer mit Strafe bedrohten Handlung und falsche Beweisaussage vor Gericht vorgeworfen.

Nach dem Ergebnis der Untersuchung geht die Staatsanwaltschaft davon aus, dass die Beschuldigte die Überfälle inszeniert, den Brand selbst gelegt, sich die Verletzungen selbst zugefügt und gegenüber der Polizei falsche Angaben gemacht hat. Die Anklage stütze sich auf eine geschlossene Indizienkette, teilt die Staatsanwalt-

schaft mit. Das Verbrechen der Brandstiftung ist mit Freiheitsstrafe von einem bis zu zehn Jahren bedroht. Die Anklage ist rechtskräftig. Es gilt die Unschuldsvermutung.

Die Beschuldigte meldete sich bei der Landespolizei, sie sei von einem unbekanntem Mann, der sich als Postbote ausgegeben habe, überfallen worden. Die Frau wies Schnittverletzungen auf. Die Anzeige führte zu einem Grosseinsatz der Polizei und zur Fahndung auch im benachbarten Ausland. Beim zweiten Vorfall gab die Beschuldigte beim Notruf an, vom gleichen Mann erneut überfallen und verletzt worden zu sein. Der Täter habe das Mehrparteienhaus angezündet. (wo)